



P. Dominicus Enshoff, O. S. B., St. Ottilien, schreibt in Nr. 5 des 57. Jahrganges der „Unitas“, Organ des Verbandes der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas (Juni 1917) u. a. über

## Helmut Harringa

Helmut Harringa. Eine Geschichte aus unsrer Zeit von Hermann Popert. Fürs deutsche Volk herausgegeben vom Dürerbund. 181.—190. Tausend. Geb. M. 2.50. (A. Köhler, Dresden 1911.)

... Liebe zur Natur, die den Helden und andere Personen ins freie Grün hinauszieht, eine edle Sprache, die sich von dem Übermodernen glücklich freihält, voll packender Gewalt, lebendige Darstellung der Wirklichkeit in reicher Abwechslung, Freude an kraftvoller Betätigung in Arbeit und Sport wie in bedauernswerter Verirrung, innige Teilnahme an dem einzelnen Menschenleid, feine Empfindung für das Gute im Menschen, sozialer Sinn, innere Auflehnung gegen Zwang, Erinnerungen an die Soldatenzeit — all dies und noch mehr findet sich da. Harringa, der Richter, kommt in allerlei amtliche und persönliche Beziehungen, deren reale Schilderung fast jeden Leser Blicke in ihm bisher mehr oder weniger unzugängliche Kreise tun lässt — das ist wohl ein Teil des Geheimnisses, das dies Buch so erfolgreich gemacht. Die deutsche Volkspsyche hat ihr eigenes Leben, Arbeiten und Geniessen zum grossen Teil hier dargestellt gefunden. ... Ein Hauptgrund für den Erfolg Harringas liegt wohl in dessen starkem Willen. Das Aufrechte, das er von Vater und Mutter bekommen, das sein Innerstes frei und rein hat bleiben lassen, das erfreut den Gleichgesinnten, — lässt auch wohl den Unselbständigen um so begieriger von des Helden Stärke in sich hineinlesen. Innerlich frei, stark, gross möchte wohl jeder sein, in dem noch Reste des wahren edlen Menschseins sich finden. Für solches hat also der nach Hunderttausenden zählende Leserkreis in unserem deutschen Vaterlande vor und in dem Kriege Verständnis, Empfinden und Verlangen. Das wird durch den Riesenabsatz dieses Buches erfreulicherweise bewiesen. ... Dies Buch ist wie der gewaltige Kopf der Belagerungsmaschine; will in die starre Mauer der Gewohnheit, Vorurteile und Inkonsequenz eine Bresche legen, will Raum gewinnen für kühnen Vortrupp, zu dessen Anfeuerung eine ganze Reihe von Broschüren als Dauerfortsetzung erscheint. ...“

## Neue Bildkarten-Folgen des Kunstwarts herausgegeben von Ferdinand Avenarius

Nach mehrjährigen Vorbereitungen wird trotz und während des Krieges die erste größere Anzahl

9 Folgen zu je 12 Karten

herausgegeben. In der Auswahl der Vorlagen — nach alten und neuen Meistern — wird wohl jedem Geschmack Rechnung getragen. Die Kunst und Kunstströmungen der verschiedensten Zeiten sind vertreten und neben der einfarbigen Buchdruckkarte finden sich Vierfarbdrucke und Tiefdrucke. Wiedergaben ganzer Gemälde und reizvoller Bildauschnitte, Landschaftliches und Allegorisches, Grußkarten zu Familienfesten und zur Jahreswende wechseln miteinander ab. Alles Nähere ist aus dem Verzeichnis ersichtlich, welches umsonst abgegeben wird.

Kunstwartverlag Georg D. W. Callwey, München